

Klares Ziel: Musik auf hohem Niveau

Dirigent Karl Herzog feiert mit der Musig Muri Erfolge – und baut ein neues Orchester auf

Immer wieder führt er die Musikgesellschaft Muri zu neuen Höhenflügen. Etwa zum zweiten Platz am letzten Wochenende am Eidgenössischen Musiktag in St. Gallen. Jetzt will er noch mehr: Karl Herzog gründete das Windorchester Aargau und wird es natürlich leiten.

Chregi Hansen

«Nach dem Auftritt in St. Gallen war ich wie auf einer Wolke, nach diesem intensiven Musizieren musste ich mich erst wieder finden», berichtet der Murianer Dirigent. Immerhin: Die Begeisterung der Juroren hat er mitbekommen. «Sie haben zum Teil nach dem Vortrag spontan applaudiert, das war ein spezieller Moment», erzählt Karl Herzog.

Der Vortrag der Musikgesellschaft Muri am «Eidgenössischen» hat die Jury überzeugt. «Der Wohlklang, die Ausgewogenheit der Register und die Musikalität bleiben in bester Erinnerung», heisst es etwa im Bericht. Gelobt wird der «musikalische Ausdruck» das «differenzierte Spiel» und die «schöne klangliche Gestaltung». Auch die Noten waren hoch – es reichete den Freiamtern zum zweiten Platz in ihrer Gruppe. «Die Freude war riesig. Aber die Musiker haben auch wirklich sehr inspiriert gespielt», so der musikalische Leiter.

Vertrauen in die Musiker

Herzog ist davon überzeugt, dass das Mitmachen an einem solchen Wettbewerb viel bringt. «Unter dieser Prüfungsatmosphäre ist das Musizieren sicher für alle anspruchsvoller, aber das bringt jeden Menschen weiter. Und ich hatte grosses Vertrauen in meine Musiker, dass sie es schaffen», sagt er. Es war der vierte Auftritt der Musig Muri innerhalb von nur zwei Monaten, und es war ein schöner Abschluss der Konzertreihe. Die kommenden Anlässe im November und Mai sollen jetzt im normalen Rahmen



Der verdiente Lohn für eine grossartige Leistung: Von den 14 Orchestern der 1. Klasse Harmonie in der Kirche St. Laurenzen hatte nur ein einziges Orchester mehr Punkte als die Musig Muri unter der Leitung von Karl Herzog.

stattfinden, dann aber möchte Herzog wieder einmal etwas Spezielles präsentieren. Darauf kann man gespannt sein: Spätestens seit der erfolgreichen Uraufführung des Oratoriums «Mater Aeterna» hat er sich einen Namen weit über die Kantonsgrenzen hinaus gemacht.

Ein solches Orchester fehlte bisher

Schon vorher lanciert der Murianer ein neues Projekt. Für das Festkonzert zum 200. Geburtstag von Franz Liszt am 22. Oktober in Muri hat Herzog ein professionelles Blasorchester ins Leben gerufen – das Windorchest-

ra Aargau. «Ich habe mich schon oft gefragt, wieso es in der Schweiz kein professionelles Blasorchester gibt. Das Konzert gibt mir die Gelegenheit, so etwas aufzubauen», sagt er. Sein Windorchester besteht aus 34 handverlesenen Musikern, die auf höchst anspruchsvollem Niveau spielen. Musiker, die Herzog alle aus früheren Projekten her kennt.

Ziel ist es, Blasorchester-Literatur auf hohem Niveau zu präsentieren und zu einem Vorzeigorchester für die Blasmusik zu werden. «Ich bin überzeugt, dass vor allem im Kulturkanton Aargau ein solches Orchester seinen Platz hat», findet der Dirigent. In schier unerschöpfliche, fast ver-

gessene Klangwelten soll das Windorchester Aargau seine Zuhörer führen.

Noch viele Idee für weitere Projekte

Weltweit sind solche Instrumentalensembles im Aufwind. Die Vielfalt der Klangfarben, die schier unendlichen Ausdrucksmöglichkeiten der diversen Blasinstrumente ermöglichen ein äusserst reichhaltiges Repertoire. Stürmisch oder säuselnd, leichtfüssig oder tiefgründig, sinfonisch oder konzertant: Der Klangkörper eines Blasorchesters ist vielfältig, bunt, umfang- und abwechslungsreich.

Das Murianer Liszt-Projekt soll darum auch nur ein Anfang sein. «Für dieses erste Konzert sind wir engagiert, für die Zukunft wollen wir ein Sponsoringkonzept erarbeiten», erklärt Herzog. Auch wenn er selber in Muri wohnt und das erste Konzert hier stattfindet, muss das neue Orchester nicht grundsätzlich hier seine Heimat haben. Herzog hat auch schon Ideen für weitere Projekte, will darüber aber noch nichts verraten. Dass dieses zusätzliche Engagement seine Arbeit bei der Musikgesellschaft Muri beeinträchtigt, glaubt er hingegen nicht, im Gegenteil. «Ich hoffe es wird alle gegenseitig bereichern», sagt er.